



Sicher müssen Radwege sein, die täglich für den Weg zur Arbeit genutzt werden.

FOTO: DPA

Noch Potenzial im Alltag

VERKEHR Mit Blick auf den Arbeitsweg, der gern auch mit dem Rad zurückgelegt wird, sehen die Gemeinden Nachholbedarf. Gefördert von Leader wurde ein Konzept erstellt.

VON MELAIN VAN ALST

BAD DÜRRENBURG/MZ - Immer beliebter wird das Fahrrad, um die Region zu erkunden, Sport zu treiben, aber auch um damit auf Arbeit zu fahren. In Sachsen-Anhalt stand laut Statistischem Landesamt Anfang 2018 immerhin in 81 Prozent aller Haushalte mindestens ein Fahrrad. In den Ballungsgebieten deutschlandweit könnten zudem nach Schätzungen des Bundesumweltamtes bis zu 30 Prozent aller Autofahrten auf den 'Radverkehr' verlagert werden. Doch dafür braucht es entsprechende Radwege und Infrastruktur. Dies ist in ländlichen Regionen umso wichtiger und genau da sehen die Mitgliedsgemeinden aus dem Burgenlandkreis und Saalekreis, die Teil der Leader-Aktionsgruppe für die Montanregion sind, Nachholbedarf.

Es fehle eine Verbindung von Merseburg nach Weißenfels ebenso wie nach Leipzig und die Anbindung von Bad Dürrenberg nach Markranstädt in Sachsen solle auch verbessert werden. Das sind zentrale Strecken lediglich im Saalekreis, zahlreiche im Burgenlandkreis seien hier nicht genannt, die laut dem Konzept

mehr in den Fokus rücken sollten, vor allem mit Blick auf den Alltagsradverkehr.

Betrachtet wird in diesem Falle nicht vordergründig der Verkehr innerhalb der Gemeinden, sondern regionenübergreifend. Denn der Zuständigkeitsbereich der Leader-Gruppe Montanregion Sachsen-Anhalt Süd reicht vom Burgenlandkreis bis in den Saalekreis und umfasst dort die Städte Bad Dürrenberg, Leuna und Schkopau sowie den Merseburger Ortsteil Trebnitz. „Wir haben Schwachstellen betrachtet, aber auch geschaut, wo brauchen wir noch Verbindungen“, sagt Steffi Einecke von der Leader-Aktionsgruppe.

In dem Konzept wird davon ausgegangen, dass man im Alltag mit dem Rad zwischen drei und

zehn Kilometer zurücklegt oder in Ergänzung mit dem Zug sogar bis zu 30 Kilometer. Auch das E-Bike ermöglicht größere Strecken zur Arbeit. Dafür sollten spezielle Kriterien an die Verbindungen gelegt werden: Diese müssen umwegarm und sicher sein, eine gute Oberflächenqualität besitzen sowie Anknüpfung zu zentralen Orten und Abstellmöglichkeiten bieten. Mit Blick auf die Region kommt man zu dem Schluss, dass „großes Steigerungspotenzial“ besteht.

Konkrete Ideen sehen einen Radweg nahe der Bundesstraße 181 vor, der bereits einen vordringlichen Bedarf habe. Zwischen Zöschen und Wallendorf sei ein Radweg bereits in der Planung, von Friedensdorf werde die Verbindung über die Radroute „Salzstraße“ favorisiert. Denkbar wäre aber auch die stillgelegte Bahnstrecke des Aueschrecks als Basis für einen entsprechenden Radweg zu nutzen. Auch für den Rafnitzer und Wallendorfer See würden sich Radwege anbieten, die dann an den Saaleradweg angeschlossen seien.

Für Bad Dürrenberg sei die Anbindung an Wüsteneutzsch und einen zukünftigen Radweg am Saale-Elster-Kanal erstre-

benswert, ebenso wie die Verbindung nach Markranstädt. Darüber hinaus forderte die Solestadt per Beschluss im Stadtrat auch die Radwegverbindung Ellerbach und Lützen aufzunehmen und den Elsterfloßgraben stärker zu betrachten. Gleich mehrere Hinweise habe die Stadt gegeben, aber diese seien nicht aufgenommen worden, so die im Beschluss verpackte Kritik der Stadt.

Verstehen kann das Steffi Einecke nicht so richtig. „In drei Regional-Workshops wurde darüber diskutiert“, sagt Einecke. Dabei haben nicht nur die Mitgliedsgemeinden ihre Position dargestellt, auch Interessen anderer Träger, wie der Landesstraßenbaubehörde, wurden bedacht. Das Konzept sei kein Maßnahmenplan, soll den Mitgliedern aber als eine informelle Planung dienen, wenn sie Gelder für Projekte beantragen, sagt Einecke.

Vielleicht kann das Konzept zukünftig auch als Planungsgrundlage für den Saalekreis dienen. Dort gibt es nach Angaben der Kreisverwaltung keine Aufstellung, die sich so detailliert mit der Infrastruktur beschäftigt. Das solle sich jedoch mit der Neubesetzung des Radwegekoordinators ändern.

81%

DER HAUSHALTE in Sachsen-Anhalt sind mit mindestens einem Fahrrad ausgestattet. Das Zweirad wird immer beliebter.